

Laibacher Zeitung.

Nr. 87.

Montag am 19. April

1858.

Die "Laibacher Zeitung" erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insertionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel von 15 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Insertate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. 45 kr. für 3 Mal, 1 fl. 20 kr. für 2 Mal und 55 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Amtlicher Theil.

Se. f. f. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 11. April d. J. zum Kanonigen Kustos, Probst Johann Rastović, zum bisbezüglich den bisherigen Archidiacaconus cathedralis, den Abt Mathias Mihaljević, und zum Archidiaco-Abt Adam Šukić allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. f. f. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 7. April d. J. zum Ehrendomherrn an dem Esanäder Domkapitel den Dechanten Pfarrer zu Nagy-Szent-Miklos und Konsistorialrat Paul Szalay v. Fancsal allergnädigst zu er-

Der Minister des Innern hat im Einverständniß mit dem Justizminister den Stuhlrichteramt. Aktuar Ignaz Roth zum Stuhlrichteramt. Adjunkten im Pressburger Verwaltungsgebiete ernannt.

Kundmachung

Von der f. f. Grundentlastungsfonds-Direktion für Krain wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die fünfte öffentliche Verlosung der kroatischen Grundentlastungs-Obligationen am 30. April 1858 um 11 Uhr Vormittags im Landhause, in dem Sitzungssaale der f. f. Landesregierung, stattfinden wird. Laibach, am 16. April 1858.

Nichtitalienischer Theil.

Oesterreich.

Wien, 16. April. Ihre Majestät die Kaiserin haben dem Elisabeth-Dombauverein in Kaschau für die Dauer von drei Jahren einen jährlichen Beitrag von 200 fl. allergnädigst zu bewilligen geruht.

Der hochwürdige apostol. General-Vikar für Zentralafrika, Dr. Ignaz Knoblecher, ist am 13. d. abberufen worden. Ein Schlaganfall hat seinem Leben bienieden ein Ende gemacht. Wie schwerlich auch diese unerwartete Nachricht allen Freunden und Förderern der Mission fallen muß, so können wir doch denselben die tröstliche Versicherung geben, daß dieser Todesfall auf die Mission selbst keinen erschütternden oder hemmenden Einfluß haben werde. Die zehnjährige unermüdliche Thätigkeit und Obsorge des Hingeschiedenen bat dieselbe dergestalt gefestigt, daß sie unter Gottes fernrem Beistand und dem pekuniären Mitwirken so vieler bisheriger Theilnehmern ihre segenreiche Thätigkeit wie bisher mit demselben Eifer und unter hoffentlich stets umfangreicherem Erfolgen wird fortführen können. Von dem feineren Missionsgebäude in Chartum ist so viel vollendet, um sämtlichen Missionsgliedern, sowohl geistlichen als weltlichen Standes, nebst den zahlreichen Zöglingen und

Schülern hinreichenden und zuträglichen Raum zu werden nunmehr bereits an Ort und Stelle eingetroffen sein. In Heiligenkreuz mag sich der hochw. Herr Morgan eines steten Zuwachses der Früchte seiner Sitten und unverdrossenen Thätigkeit erfreuen. Er genießt unter den Aky-Negern das Ansehen eines Rathgebers in allen Angelegenheiten, eines Friedensstifters, eines fürsorglichen Vaters.

In Gondocoro sind ebenfalls die nötigen Räumlichkeiten, für jene Gegenden ansehnlich gebaut, vorhanden, und wirkt der hochwürdige Herr Neuberbacher, der mit tiefer Frömmigkeit einen klaren Blick und einen furchtlosen Charakter verbindet, seit mehr als zwei Jahren auf das Vortheillichste. Die größten Schwierigkeiten sind überwunden, mit den erforderlichen materiellen Mitteln zur Fortsetzung des Werkes findet sich die Mission wie im Ganzen so an den einzelnen Stationen hinreichend ausgestattet. Wie

möchte jemand an dem gedeihlichen Voranschreiten zweifeln, wenn auch Derjenige, welchem alles dieses zu verdanken ist, nicht mehr bienieden weilt?

Wien, 15. April. Das hohe f. f. Ministerium für Kultus und Unterricht hat das seit dem Jahre 1856 im Verlage bei Ebner und Seubert in Stuttgart erscheinende Prachtwerk: "Mittelalterliche Kunstdenkmale des österreichischen Kaiserstaates", herausgegeben von Dr. Gustav Heider, Professor v. Eitelberger und Architekt Joseph Hieser, dessen Widmung Se. f. f. Apostol. Majestät allergnädigst anzunehmen gerubten, und von welchem der erste Band bereits zum Abschluß gekommen ist, bei dem Umstande, als dieses Werk in vorzüglichen Aufnahmen die bedeutendsten Kunstdenkmale des Kaiserstaates vorführt und als ein wichtiger Beitrag zur Kulturgeschichte Österreichs angesehen werden muß, sämmtlichen öffentlichen Bibliotheken, technischen Anstalten, selbstständigen Realschulen und jenen Gymnasien, welche gleichzeitig mit Exemplaren dieses Werkes nicht biehelt wurden, zur Anschaffung empfohlen.

Die Bevölkerung Udine's bestand am 31. Oktober ohne Garnison, Schüler und Fremde, aus 23.586 Seele, und ist somit, wie die der größeren Städte des lomb.-venet. Königreiches überhaupt, in raschem Steigen begriffen.

Im Jahre 1848 wurde bekanntlich dem Feldmarschall Grafen Radetzky von einer eigenen Deputation tirolischer Schützen-Hauptleute ein geschichtlich merkwürdiger Stützen aus den Kämpfen von 1797, 1809 und 1848, als Zeichen der Bewunderung seines Heldenmutes überreicht. Dieses Stützen hat der Marschall in seinem Testamente nicht vergessen. Er vermachte ihn Sr. Majestät dem Kaiser und stellte ihn Höchstdemselben zur Verfügung; der größte Beweis, wie hoch Marschall Radetzky das Geschenk der Tiroler schätzte. Dieser Stützen ist endlich schließlich durch den allerhöchsten Willen Sr. Majestät dem Ferdinandum in Innsbruck übermacht worden, wodurch dieser Tiroler Stützen zu seinen früheren Merkwürdigkeiten noch eine ganz besondere erholt, so daß er jetzt gewiß zu den interessantesten Waffen der Welt gehört. Berühmt durch seine siegreichen Kämpfe mit den Feinden des Vaterlandes, geweiht durch die Hand des Radetzky's und durch den Besitz und die Widmung des Kaisers wird der Stützen fortan eine hohe Zierde des tirolischen Nationalmuseums sein. Der Stützen wurde laut Inschrift auf dem Lauf von Joh. Georg Wisthaler in Meran 1777 angefertigt. Er hat 7 Züge, zierlich gearbeiteten deutschen Schrift und vergoldete Garnitur. An der Wange trägt er auf einem silbernen Schildchen die Widmungsworte: "ehrendes Andenken der Tiroler für die Tapferkeit und Großmuth." Auf dem Laufe stehen die Worte: "erprobt 1797, 1809 und 1848."

Wie die "Trierer Ztg." mit Bedauern vernimmt, ist ein Theil der von der "Novara"-Expedition gemachten Sammlungen, die mit dem Dampfer "Ava" nach Europa gesandt wurden, beim Schiffbruch dieses letztern zu Grunde gegangen.

Deutschland.

In der Sitzung des Hauses der Abgeordneten zu Berlin am 13. d. M. beschwerte sich in einer mit großer Gewandtheit in Ausdruck, Form und Vortrag gehaltenen Rede der Abgeordnete v. Bentkowsky darüber, daß man in Posen die Aufstellung eines Denkmals für den polnischen Dichter Mickiewicz nicht gestatten wolle. Die Klage machte auf den größten Eindruck, und wäre es, wie die "Zeit" bemerkte, gewiß erwünscht gewesen, wenn vom Ministertheile ausgeantwortet und die Gründe hätten angegeben werden können, welche das angebliche Verbot zur Aufstellung des Denkmals veranlaßt haben, aber auch schon die Erklärung der Minister-Präsidenten, "daß die preußische Staatsregierung gegen Dichterbüsten nicht zu Felde ziehe" — wurde mit Beifall aufgenommen. In wie weit die Erklärung den faktischen In-

halt der Klage bestritt oder unbestritten ließ, ist aus den uns vorliegenden Berichten nicht ersichtlich. Neuerdings ist das Haus in die so wichtige Verhandlung betreffend die Uebereinkunft wegen Besteuerung des Rübenzuckers und wegen Verzollung des ausländischen Zuckers vom 16. Februar 1858 getreten. Die Finanz-Kommission beantragt, wie bekannt, die Genehmigung des Vertrages abzulehnen. Soweit sich nach dem Anfang der Debatten ein Prognostikon stellen läßt, glaubt man, daß für die Regierung 148, gegen die Regierung etwa 120 Stimmen fallen dürften. Der Ministerpräsident hob namentlich die Wichtigkeit der bevorstehenden Entscheidung in Rücksicht auf die politische Stellung Preußens hervor.

Baron v. Werther, der königl. Gesandte am russischen Hofe, ist auf seinen Posten nach St. Petersburg abgereist.

Italienische Staaten.

Turin, 13. April. Die Angelegenheit des "Gagliari" und der bedauerliche, auf der englischen Gesandtschaftskanzlei begangene Irrthum, welcher Hrn. v. Favore veranlaßt hat, der neapolitanischen Regierung gegenüber einen so hohen Ton anzuschlagen, sind noch immer Hauptgegenstand der Besprechung in allen Zeitungen und Gesellschaftskreisen der Hauptstadt. Man verhebt sich nicht, die Schwierigkeit der Stellung unseres Kabinetcitters in dieser Frage, seitdem es offenkundig geworden, daß Lord Malmesbury keineswegs gesonnen ist, die Ansprüche Piemonts materiell oder auch nur moralisch zu unterstützen. Man spricht sogar mit großer Bestimmtheit davon, Graf Favore sei mehr als je geneigt, sich ins Privatleben zurückzuziehen, und nur der ausdrückliche Wunsch des Königs halte ihn noch an der Spitze der Geschäfte zurück.

Dem von der Regierung freigelassenen Engländer Hodge werden hier Huldigungen aller Art vereitet. Brofferio gab ihm zu Ehren ein Bankett, an dem die Häupter der demokratischen Partei teilnahmen, und wobei es nicht an Trinksprüchen und Gedichten fehlte.

Man meldet aus Genua vom 12. d. Gestern Nachmittags hat eine leichte Erderstüttung stattgefunden. Die wegen des Attentats vom 29. Juni Verurteilten haben ein Cassationsgesuch eingereicht.

Aus Neapel vom 7. d. M. wird gemeldet: Gestern Abends wurde ein Franzose von einem neapolitanischen Marineoffizier gefördert. Der wegen des Osterfeuers vertigte Prozeß in Salerno dürfte vor Mitte Mai kaum beendet sein.

Frankreich.

"Pays" glaubt den Beginn der Pariser Konferenzen in den ersten Tagen des Mai erwarten zu können. Guad Pascha wurde als Repräsentant der Pforte am 28. d. M. in Paris eintreffen. Marshall Pelissier ist am 14. d. M. von Paris nach London abgereist.

Die "Gagliari"-Angelegenheit nimmt die Aufmerksamkeit der politischen Kreise in Anspruch. Die neapolitanische Regierung hat es für gut befunden, Befehl zur Ausrüstung eines Geschwaders zu geben. Dasselbe soll aus drei Dampf-Fregatten, drei Dampf-Korvetten und aus zwei Aviso's zusammengesetzt sein. Die Dinge dürfen aber darum doch eine ruhige Wendung nehmen. Die biegsige Regierung ist mit dem Kabinett Derby einverstanden, und auch die Wieder-aufnahme der Beziehungen zwischen den Westmächten und Neapel ist bevorstehend.

Seit einigen Tagen ist in Paris das Gerücht verbreitet, die vier republikanischen Mitglieder des gesetzgebenden Körpers hätten in den Tuilerien dinirt. Man vernimmt darüber Folgendes: Die Herren Hénon, Darimon, Ollivier und Curé waren für den 13. d. Abends wirklich eingeladen worden. Die drei Ersten schlugen die Einladung aus; Ollivier dankte in einem Kurz gesäfsten, an den Kammerherrn des Kaisers gerichteten Briefe für die ihm erwiesene

Ehre, die er nicht annehmen könne. Hénon und Daramon schickten eine motivirte Begehrung ein. Caré nahm die Einladung nach längerem Zaudern an. Der Kaiser empfing ihn mit großem Wohlwollen und unterhielt sich ziemlich lange mit ihm.

— Die „Patrie“ beschäftigt sich mit den Pariser Wahnen. Sie hofft, daß die Opposition nicht, wie das letzte Mal, einem geheimnisvollen Lösungsworte Folge leisten werde und eine Art Demonstration gegen die Regierung mache. Die Freunde der wahren Freiheit begehen ihr zufolge dadurch, daß sie keine Namen wählen, die eine größere Freiheit und die kaiserliche Dynastie zugleich repräsentieren, einen großen Fehler; denn dadurch wird der Augenblick weiter zurückgeschoben, wo die von einer erlauchten Stimme versprochene Krönung des Werkes durch die Freiheit stattfinden könnte. So lange es Faktionen und Parteien gebe, die im Aufruhr gegen die Gesetze seien, müsse die Regel der Regierung der „Widerstand“ sein.

Großbritannien.

London, 11. April. Noch immer wird die arme indische Bill durchgehebelt. Sie steht förmlich am Pranger und wird mit faulen Eiern beworfen. Das Ministerium selbst scheint die Ansicht des Publikums zu teilten. Hat doch Lord Derby auf dem Diner, welches am Ostermontag im Mansion-House stattfand, sich zu allen möglichen Aenderungen oder Verbesserungen des Gesetzentwurfes, die etwa vorgeschlagen werden möchten, bereit erklärt. „Das mag sehr liebenswürdig sein“, bemerkt der „Observer“, „aber man kann das doch eigentlich kein Regimen nennen.“ Der „Observer“, obgleich keineswegs der Manchester-Schule angehörig — er war oder ist das Organ des vorigen Ministeriums, — spricht sich mit großer Anerkennung über den Vorschlag der Handelskammer von Manchester aus, welcher dem Staats-Sekretär für Indien einen im Parlamente sitzenden Sekretär und vier gleich den Unter-Staatssekretären in den übrigen Departements besoldete Sekretäre beigegeben wissen will. Er gibt diesem Plane sogar den Vorzug vor der aus acht Mitgliedern bestehenden sogenannten Nathskammer Lord Palmerston's. „Vor allen Dingen aber“, sagt das genannte Sonnagsblatt, „kommt es darauf an, Lord Ellenborough's Bill los zu werden. Es geht das Gerede, sie solle gänzlich zurückgezogen werden, ein Schicksal, welches wir ihr vor Anfang an prophezeit. Sollte es jedoch anders kommen, so wird sie mit der allergrößten Majorität geschlagen werden, die sich je gegen eine Maßregel ausgesprochen hat, welche von einer für den Augenblick mit dem Vertrauen der Souveränen beehrten Regierung vorgeschlagen wurde. Wird sie nicht vollständig und unbedingt von ihren Urhebern zurückgezogen, so wird der Vertreter einer der größten Wählerschaften ihre vollständige und unbedingte Verwerfung beantragen, und der Antrag wird mit der größten Majorität, die das Haus der Gemeine in unseren Tagen erlebt hat, durchgehen. Das unterliegt gar keinem Zweifel.“

Der „Globe“ vom 10. April bringt folgendes Mitgetheilt: „Wir sind in Stand gesetzt, mitzutheilen, daß die mit der Anklage gegen Simon Bernard betrauten Advokaten nie die Absicht hatten, Audio als Zeugen in dem Prozesse anzurufen und daher dieser in keinem Falle zur Ablegung einer Zeugenschaft erscheinen wird.“

— In dem ärgerlichen Streit, der in Jerusalem zwischen dem britischen Konsul und dem protestantischen Bischof Dr. Gobat ausgebrochen und, wie es scheint, noch nicht ausgeglichen ist, wird von der „Times“ auch dem preußischen Konsul Dr. Rosen eine Rolle zugethieft und zwar mit sehr hizigen Anfällen gegen denselben. Die „Times“ benutzt die Gelegenheit, um „den Wahn, daß ein protestantischer Bischof zu Jerusalem ein längst gefühltes religiöses Bedürfnis sei“ schemunglos zu verspielen.

Türkei.

Eine Korrespondenz aus Trapezunt meldet der „Presse d'Orient“, daß Mehemed Bey (der bekannte ungarische Renegat in Tscherkessen) von Ibrahim Pascha, dem Sohne Sefer Pascha's, und dem Obersten Lapinski, auf verrätherischen Untrieben erfaßt und von einem Kriegsgericht zum Tode verurtheilt worden sei. Zwei der Emirsäre, bei denen man Briefe des russischen Generals Philippson gefunden, seien erschossen, und drei Offiziere, der Mischuld angeklagt, ausgestoßen und nach strenger Strafe nach Trapezunt gebracht worden. Mehemed Bey habe seinen Vertrath selbst eingestanden und darüber eine Denkschrift verfaßt.

Im Widerspruche mit diesen Nachrichten, über die andere Mitteilungen aus Tscherkessen, welche an ungarische Emigranten in Konstantinopel gelangten, schweigen, erzählen von Trapezunt in der türk. Hauptstadt angelommene Tscherkessen, daß sie bei ihrer Abreise aus Tscherkessen Mehemed Bey frei und in häufigem Verkehr mit Sefer Pascha sahen. Die Zusammenkunft zwischen letzterem und dem aus Damaskus entkommenen Naib Emin Pascha, welche

beiden Häupterührer der Tscherkessen sich versöhnt haben, sollte am 27. oder 28. März in Degot, im Lande der Schapsugen, stattfinden.

Aus Tiflis wird gemeldet, daß der Sohn des wegen Ermordung des Fürsten Gagarin zum Tode verurtheilten mingrelischen Fürsten, der im dortigen Gymnasium erzogen wurde, bei der Nachricht von der Hinrichtung seines Vaters sich unthentbrannt über einen seiner Lehrer warf, und als man ihn überwältigte, seinem Leben durch einen Dolchstich ins Herz ein Ende mache.

Gegen die Verlezung des österreichischen Gebietes durch eine Schaar Montenegriner am 19. Febr. (bei dem Marsche nach Zubel) hat J. M. L. Baron Mamula energischen Protest eingelegt und Satisfaktion verlangt. Fürst Danilo entschuldigte sich mit gänzlicher Unwissenheit und versprach die Urheber, welche ohne seinen Auftrag gehandelt, streng zu bestrafen.

Konstantinopel, 7. April. (O. D. P.) Die Pforte hat gelegentlich des Osterfestes einen erfreulichen Beweis von Duldsamkeit und achtungsvoller Berücksichtigung des christlichen Bekennens gegeben. Es wurde nämlich verfügt (wie man hört, auf speziellen Befehl des Sultans), daß alle wegen Schulden oder wegen leichter Polizeivergehen in Arrest befindlichen über die Festage ohne irgend eine Kauflin freigelassen werden sollen, damit sie ihre religiösen Pflichten erfüllen könnten. Ohne das edle Motiv, welches den Großherrn zu diesem Act bewogen, im Geringsten unterschätzen zu wollen, wird man im nicht-türkischen Europa die Maßregel an sich ganz eigenhümlich, ja naiv türkisch finden und sich kaum irgendwo zur Nachahmung veranlaßt fühlen. Wenn man indessen an die Schänderszenen zurückdenkt, durch welche der muhammedanische Fanatismus früherer Zeiten oft das Osterfest blutig gestört hat, so muß man sich über den humanen Fortschritt, zu welchem der edelherzige Sultan, wo sich ihm Gelegenheit bietet, die Initiative gibt, von ganzem Herzen freuen.

Russland.

St. Petersburg, 4. April. Zum Wachdienst im Winterpalast hat der Kaiser die Organisation einer Kompanie Palastwache befohlen. Diese Truppe, deren Unteroffiziere Offizierrang haben, wird mit Bärenmützen und reichgestickten grünen Halbstaus (Waffenröcken) bekleidet und aus der Elite der Garde truppen rekrutirt. Es dürfen nur Dekorirte, welche mit Auszeichnung gedient haben, und jedes Mal nur auf Spezialbefehl des Kaisers in diesem Corps angestellt werden. Dasselbe gilt von den Offizieren, die außer einer prächtigen Uniform noch manche andere besondere Vorzüge genießen. Die jährliche Ausgabe, welche diese neue Palastwache verursacht, beträgt 24.295 Silber-Rubel (ein jeder einzelner Grenadier und Tambour erhält 100 S. R. Jahresgehalt) und wird theils aus der Kabinets-, theils aus der Kriegskasse gedeckt.

— Wenn es sich bestätigt, daß der Rücktritt des bisherigen verdienstvollen Ministers des öffentlichen Unterrichts, Noroff, vorzugsweise mit dem Erlass eines neuen Pressgesetzes zusammenhängt, so wäre dies unstreitig ein überaus charakteristisches Zeichen der neuen Bahn, in welche die Zustände Russlands geleitet werden sind. Der „Nord“ drückt dies richtig mit den Worten aus, daß „von dem neuen Presß-Neglemen die Zukunft und die Lösung der wichtigen Fragen abhänge, die das Land dermalen beschäftigen und zu deren Durchführung die Öffentlichkeit allein, indem sie den edlen Bemühungen der Regierung zu Hilfe komme, beitragen könne.“ Fast scheint es hiernach, als sei die Frage einfach auf die Aufhebung der Zensur gestellt, weil kaum anzunehmen ist, daß eine Meinungsverschiedenheit über die Grenzen einer bloßen Erleichterung der Zensur bis zur Ministerveränderung geführt haben sollte. Herr Koralevski, der Nachfolger des Herrn Noroff, war bisher Kurator der Universität Moskau.

Ostindien.

— Über Marseille liegt eine Post aus Bombay vom 18. März vor. General Outram hatte zu Lucknow den Rebellen 500 Mann getötet und selbst nur 100 Mann verloren. Den massenhafte aus der Stadt weggiehenden Rebellen hatte Sir Colin Campbell 1000 Reiter und zwei Batterien Artillerie zur Verfolgung nachgesandt. Man erwartete, daß die Beendigung des Prozesses gegen den König von Delhi am 9. März stattfinden werde. Die Zahl der Sizungen würde sich dann im Ganzen auf 22 belaufen. Der „Bombay Gazette“ zufolge wurden die zwischen dem Hofe von Delhi und dem Shah von Persien gepflogenen Unterhandlungen durch Personen vermittelt, die sich für nach Mecka wallfahrende Pilger ausgaben. Der Fürst von Kennedy (?) war gehängt worden. Er starb mit Mut und hatte seine festlichen Gewänder angelegt. Eine ungeheure Menschenmenge wohnte der Hinrichtung bei. Oberst Rose hatte das Land des Fürsten von Schaghur dem indo-britischen

Reiche einverlebt. Der Radshah von Rampur, der am 13. März aus England zurückgekehrt war und seinen Aufenthalt in Calcutta genommen hatte, wurde dort auf Befehl des Ministers des Innern verhaftet.

— Briefe aus Simla (Nordindien) melden vom 13. Februar, daß der dritte der Brüder Schlagintweit bis nach Jorkand in der hohen Tatra vorgedrungen war. Nur wenigen Europäern ist es bisher gelungen, in diese Zentralstädte des Tartaren- und Turkomanenvolkes zu gelangen.

China.

— Unter den Fremden von Auszeichnung, welche Canton besucht haben, befand sich auch der englische Bischof von Victoria auf Hongkong. Madame Boulot, die Gemalin des französischen Bevollmächtigten, machte, als Mann gekleidet, einen Spazierritt in die Wälle von Canton. Zwei Frauen von Offizieren wohnten einer Revue britischer Truppen auf dem Paradeplatz der Tartaren bei. Es waren die ersten Engländerinnen, die jemals die Stadt betreten.

— In der Umgebung von Canton dauert noch immer die alte feindselige Stimmung gegen die Ausländer fort. Eine Anzahl Offiziere, die eine kurze Laufparthei machten, fanden sich geneigt, zurückzukehren, weil einige chinesische Soldaten auf sie geschossen hatten. Vom Pekinger Hof ist noch keine Antwort auf den noch „immer freundschaftlichen Schrift der vier Großmächte, welche vom Bevölkerer des himmlischen Reiches gemeinschaftlich wichtige Bindungen für die Gesinnung und den Welthandel fordern“, eingelaufen.

Tagsneuigkeiten.

— Die „Times“ drückt aus dem „Garnavon Herald“ einen Brief ab, eines Sergeanten John Jones, daß er am 9. Juni 3 Meilen von Delhi in einem verlassenen Landhause einen 12jährigen Knaben an der Wand angenagelt gefunden habe, Füße oben, Kopf unten und auf dem Halse die Leiche einer Dame. Beide Bruststeller haben in Delhi eine Europäerin an's Kreuz geschlagen gesehen. Als Beweis der Glaubwürdigkeit wird zu dem Briefe bemerkt, daß Mrs. Jones nach Hause geschrieben, daß der Kapitän der Kompanie sie wegen der Bravheit ihres Gatten beglückwünscht und von ihm erzählt habe, daß er einmal acht Sepoys in einem Hause angegriffen und alle getötet habe, ohne auch nur eine Schramme davon zu tragen.

— Die Berichte aus Kalifornien enthalten merkwürdige Dinge. In San Francisco wütet ein Mord antreibend, welche die Menschen zum Suicid antreibt; sie nehmten sich duzendweise das Leben unter ganz auffallenden psychologischen Erscheinungen; auch der religiöse Wahnsinn spielt dabei eine hervorragende Rolle. Viele Selbstmörder waren bis wenige Minuten vor der That noch ganz ruhig und völlig widerstehlich. Gewalt sie zöge, ihrem Leben ein Ende zu machen. Ein Fall ist besonders merkwürdig. Ein früher unbescholtener Mann, Kassirer in einem Handlungshause, hatte sich in Spielhöllen verlocken lassen und 2000 Dollars unterschlagen, die er seinem Prinzipal wieder erstatten wollte, weil bereits eine nicht unbeträchtliche Erbschaftsumme aus seiner Heimat Virginien für ihn unterwegs war. Ein Zufall führte die Entdeckung des Unterschleises herbei und der Kassirer mochte seine Schande nicht überleben. Er setzte sich zu Pferde und ritt nach einem Kirchhof hinaus; dort setzte er sich auf ein Grab, um von fünf zu fünf Minuten Strychnin zu nehmen, das eine modische Essenz bei den californischen Selbstmördern ist. Er nahm seine Brusttasche und verzeichnete die Wirkungen, welche das Gift auf den Leib und das Gemüth übte, und er that es, um, wie er gleichfalls niedergeschrieben hat, „der Welt noch etwas zu nützen.“ Er sieht Leute in der Ferne gehen, die er kennt; sie halten ihn für betrunken. Dann nimmt er eine neue Dose und schreibt, er wundere sich, daß das Gift noch nicht wirkte. Aber bald nachher verspürt er eine eisige Kälte und ein Schaudern durch Mark und Venen. Darauf verschluckt er die dritte Dosis und verzeichnet seine Empfindungen, bis ihm alle Sinneszucken. So wird er gefunden, nach Verlauf von drei Stunden ist er tot.

— Eine Erblindung in Folge der Beobachtung der letzten Sonnenfinsternis wird aus Angermünde (Preußen) geweckt. Bekanntlich war der Himmel am 15. März nur theilweise so klar, daß sich das interessante Phänomen beobachten ließ. Während dieser Zeit stellte der jetzt Erblindete seine Beobachtungen, erhaltenen Warnungen ungeachtet, mit bloßem Auge an. Zu seiner Arbeit zurückkehrend, merkte er, daß ihm die Gegenstände vor den Augen verschwommen, und da der Zustand immer schlimmer wurde, so rief man Aerzte herbei. Diese wußten aber keinen anderen Rath zu ertheilen, als daß er sich nach Berlin in die Klinik begeben möge.

— In der Nacht vom 2. auf den 3. d. wurden in Nossegg allgemein 3 Erderschütterungen verspürt.

und zwar die erste 5 Minuten vor halb 12 Uhr, die zweite nach 12 Uhr und die dritte um halb 2 Uhr. Besonders bestig war der erste und letzte Erosion, jeder davon dauerte 3—4 Sekunden, der erste war von einem dumpfen Knalle begleitet. Die Schwingungen hatten eine Richtung von Süd-West nach Nord-Ost.

Über einen Streik von Fabrikarbeiterinnen wird dem „Wd.“ berichtet: Im Dorfe Jungbuch bei Trautnau besteht eine Garnspinnereifabrik, welche 17.000 Spindeln zählt und täglich nahe an 1000 Arbeiter beschäftigt; die Mehrzahl davon ist weiblichen Geschlechts, meistens Mädchen von 12 bis 20 Jahren. Der Fabrikbesitzer hatte mit einem Geschäftsmann eine Garnlieferung abgeschlossen. Um den festgesetzten Termin einzuhalten zu können, sollten die Fabrikarbeiter täglich 3 Stunden länger arbeiten, von 4 Uhr Früh bis 10 Uhr Nachts und zwar vertragmäßig; man wollte ihnen, wie beim gewöhnlichen Spinnen, nach Garnabzügen zahlen. So stand's mit es nicht recht klecken. Auf die vielen neuen Garnabzüge folgten auch viele neue Geldabzüge. Dies verhinderte durch 17 Stunden die Maschine zu bedienen. Die Mädchen komplottierten. — Wie die gewöhnliche Feierabendstunde am 7. April geschlagen hatte, hielten sie ihre Spülchen auf, machten Schluss und wollten davon. Der Werkführer jedoch, der Wind bekommen hatte, hatte die Thore absperren und Außen mit tückischer Geschlecht Respekt einzuflößen!! Diese wußten sich Rath. Unter unendlichem Lärm sprangen sie durch die Fenster. Eine ähnliche Szene gab's auch den 8. April. Das Ende der gauzen Geschichte war, daß es nach Aufforderung des Fabrikbesitzers wird wie früher von 4 Uhr Früh bis 7 Uhr Abends gesponnen und der gewöhnliche Lohn regelmäßig fortbezahlt. — Noch ein Mal setzten die Mädchen ihre Köpfe auf. Ein Aufseher, des Einverständnisses mit ihnen beschuldigt, ward abgesetzt. Als sie dies hörten, stellten viele von Neuem die Arbeit ein, bis er wieder in ihrer Mitte war.

Ein seltes Beispiel ehelicher Liebe gab dieser Tage in Pesth zu einem Selbstmorde Anlaß. Am 11. d. M. bat sich nämlich der 65 Jahre alte dortige Binderstorfer Anton K., dem seine ihm im J. 1824 angebrachte Gattin vor 10 Wochen im Kochspitale starb und hiernach auf dem allgemeinen Friedhof außerhalb der Kerepescher Linie beerdigt wurde, auf ihrem Grabe durch das Tritzen von Vitriol selbst vergiftet, und der Unglückliche starb nach furchtlichen Leiden bald darauf.

Das durch die „Krakauer Zeitung“ verbreitete Gerücht, die Hinterlassenschaft des verstorbenen Generals der Kavallerie Ritter v. Gorzkowsky belaufen sich auf 4½ Millionen Gulden, wird jetzt in der „L. Ztg.“ widerlegt und hinzugefügt, das Vermögen desselben sei immerhin bedeutend gewesen, habe aber weiters nicht die riesige Ziffer erreicht.

Die Sonnenflecken sollen bekanntlich die Vorboten warmer Jahre sein, und so dürfte die Noiz nicht un interessant sein, daß man in Nordamerika beim Schlusse des Jahres einen bedeutenden Sonnenfleck entdeckt hat. Nach dem „Charlestoner Courier“ bemerkte man am 12. Dezember noch keine Spur der Erscheinung, und doch war sie am 14. schon so auffallend, daß man sie durch ein farbiges Glas mit unbewaffnetem Auge sehen konnte. Sie hatte damals 40.000 Meilen im Durchmesser, war beinahe dreieckig, zeigte am Rande der Penumbra 4—5 größere und noch mehrere kleine Wölchen oder Sonnenfackeln, die in Gestalt von Flecken und Streifen sichtbar waren. Da der Durchmesser des Fleckens 5 Mal so groß als der Durchmesser der Erde war, mußte er wohl mehr als 6 Mal so groß als die Erdoberfläche sein, 15 Mal so groß als die ganze bewohnbare Landstrecke der Erde. Da der Flecken sich noch am 8. Tage sichtbar.

Ferner v. Fennberg, der polnische Flüchtling, ist, wie die „Newyorker Handelszeitung“ ver nimmt, geistesfrank und vor einigen Tagen ins Newyorker Irrenhaus gebracht worden. Er war seit drei Jahren am Polizeigericht von Newyork und bekleidete außerdem die Stellung als öffentlicher Notar. Körperliche Leiden sollen die Ursache der Zerrüttung seines Geistes sein. Er hat Frau und zwei Kinder.

Brody, 14. April. Gestern Abends um 8 Uhr trat ein Mann in das Comptoir der Herren Hausner und Biolland ein und schob den daselbst befindlichen Chef des Hauses, Herrn Karl Hausner, Ritter des Franz Josephordens, auf der Stelle nieder. Der daselbst anwesende Magazinier und zwei Träger wurden gleichfalls erschossen. Als weitere Hilfe verbeitete, versuchte der Mörder selbst sich umzubringen, wurde indes noch lebend, aber verwundet in das Spital gebracht.

Der „Osterr. Ztg.“ wird darüber Ausführliches

berichtet: Ein gewisser Dominik Delta, beurlaubter Feldwebel des Infanterie-Regiments B—i, kam gestern aus Tarnopol, wo er einer wohlhabenden Familie angeboren und ein Haus besitzen soll, hergereist, erkundigte sich nach der Wohnung des Herren Hausner (Chef der Firma Hausner und Biolland), ließ sich zu ihm in sein Bureau führen und versetzte ihm einen Dolchstich. Der alte Mann flüchtete sich auf den Divan, wo ein Kampf stattgefunden haben muß, denn der Unglückliche war von sieben Stichen zerfleischt, so daß die Gedärme aus dem aufgeschlitzten Bauche herausgingen. Das Opfer schleppete sich noch bis zur Stiege und stürzte hier tot zusammen. Ein Bediensteter des Hauses, der lange Jahre im Hause arbeitete, wurde von dem ruchlosen Mörder erdolcht und getötet, eben so ein Packer, der den Hilfsverfenden zuwies und in der Haustür einen schnellen Tod fand; ferner wurde ein alter Diener des Hauses tödlich getroffen und liegt im Sterben, während die drei ersten Opfer auf der Stelle tot blieben. Zuletzt versuchte der Mörder Feuer in den Bureaux zu legen, um vielleicht im vermehrten Schrecken des Augenblicks entkommen zu können; viele Papiere sind auch von den Flammen verzehrt worden. Zwei patrouillirende Gendarmen stürzten nun ins Haus, und als der Verbrecher sich von seinem Geschick erheitert sah, feuerte er seinen letzten Schuß auf sich selbst; die Kugel drang ihm in die Brust, wurde aber später im Krankenhaus, wo sich der Mörder jetzt befindet und wohin er der Nähe wegen gebracht wurde, von geschickter Hand herausgezogen, und man glaubt, da die Wunde nicht tief ist, ihn der verdienten Strafe erhalten zu können. Was ihn zu dem gräßlichen Verbrechen veranlaßt haben mag, läßt sich noch nicht eruiren.

Kunst und Literatur.

In der Stuttgarter Künstlerwelt herrscht gegenwärtig zwar eine Stille, aber sehr rege Thätigkeit. Die öf fentliche Aufmerksamkeit zieht besonders ein Gemälde auf sich, welches Professor Russiger vor einiger Zeit begonnen hat und das nach England bestimmt ist. Es stellt die erste Zusammenkunft des Kaisers Napoleon mit der Kaiserin von Russland (letzten September) im Tanzsaale der Kronprinzen Villa bei Berg dar. Auf demilde erblickt man außer den beiden Majestäten den König und die Königin von Württemberg, den Kaiser von Russland, die Königin von Holland, sowie sämmtliche zum hiesigen Königshause gehörenden höchsten Herrschaften.

Der erste Band von Vauerle's Memoiren ist erschienen. Er umfaßt die Zeit vom Jahre 1786—1815.

Telegraphische Depeschen.

Udine, 16. April. Die seit Ende v. M. in Lyon eingetretene Thätigkeit, welche auf Mailand ebenfalls günstig zurückwirkt, hat auch den hiesigen Seidenmarkt belebt; namentliche Parthien Nördseite wurden zu Lire 19 bis 21—50 begeben; schöne Ware erlangte bis 22. Die Preise von Drämen bieten wenig Spielraum; Geschäft war beschrankt.

Mailand, 17. April. Auf dem hiesigen Seidenmarkt herrscht lebhaf tes Geschäft sowohl in Rohseide als verarbeiteter.

Turin, 14. April. In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer begann die Beratung des Presbgesetzes. Graf Solaro della Margherita bekämpfte es als ungenügend und als das Resultat eines auswärtigen Druckes. Pareto von Genua griff das Ministerium wegen der häufigen Presbprozesse und Ausweisungen von Flüchtlingen an. Mamiani und Farini vertheidigten den Gesetzentwurf.

Turin, 15. April. An die Stelle des nach London abversehnen Lord Erskine wurde Lord de Burgh ernannt. Sir Hudson soll nächstens nach London abreisen. Das neue Presbgesetz kam gestern zur Beratung. Der General der „Unione“ wurde wegen Beschimpfung des Priesters Grillo zu ständiger Gefängnis, 100 Lire Geldbuße und 500 Lire Entschädigung verurtheilt.

Turin, 17. April. In der Rede, welche Grai Favouri in der Kammer über das Gesetz Deforestation, faßte er den Gang der auswärtigen Politik des Kabinetts zusammen. Das Gesetz sei nicht durch einen Druck von Außen veroergert, sondern eine natürliche Folge der Bürgellosigkeit eines Theils der einheimischen Presse und verbrecherischer Anschläge auf das Leben des Königs Viktor Emanuel. Gute und daneben häfste Allianzen seien eine Notwendigkeit für das Land, jene mit der Regierung Napoleons scheine die vorbehaltlose. Das Ministerium würde kein Gesetz vor die Kammer bringen, wodurch der Würde der Nation nahe getreten werde. Das Ministerium macht aus der Annahme des vorliegenden Gesetzes eine Kabinettfrage.

Paris, 15. April. Die offiziellen Ausweise zeigen eine Erhöhung des Ertragnisses der indirekten Abgaben im 1. Quartale 1858 gegen das Vorjahr um 4.700.000 Fr.

Paris, 16. April. Nachrichten aus Madrid

zu Folge, soll sich die Königin im Zustande guter Hoffnung befinden.

Paris, 16. April. Nachrichten aus Neapel vom 13. d. zufolge soll die Bildung eines Lagers in Gaeta in Frage gekommen sein. Der Graf von Trapani, Bruder des Königs, soll seine Demission als Oberbefehlshaber der königlichen Garde angeboten haben.

Aus Konstantinopel wird über Marseille die Entdeckung eines großen Komplotes in Cirkassen gemeldet. Einer der Hauptschuldigen und mehrere aufgegriffene Emissäre wurden zum Tode verurtheilt.

Die Pforte soll Willens sein, gegen die Armenier, welche sich auf Grund von Pässen als Russen nationalisierten, strenge einzuschreiten.

Stuttgart, 16. April. Dem „Schwäbischen Merkur“ zu Folge haben sich aus Anlaß der Gemeinderathswahlen in der Stadt Freiburg in der Schweiz die Radikalen mit roten Fahnen zusammengetrotzt; in Folge einer Schlägerei hat die Regierung 250 Mann aufgeboten.

London, 16. April. Lord Malmesbury erklärte gestern im Oberhause, daß in Dover, Folkestone, Liverpool, Southampton Passbüreaux errichtet werden. Personen, welche von Magistraten, Ärzten oder Geistlichen empfohlen werden, erhalten Reisepässe.

London, 16. Abends. Im Prozeß Bernard wurden die Zeugenverhöre beendet; derselbe wird morgen geschlossen werden.

London, 17. April. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses eröffnete d'Israeli: Die Kronjuristen hätten die Begnahme des „Cagliari“ für illegal erklärt. Lord Malmesbury hat von Neapel eine Entschädigung für den Maschinisten verlangt.

Petersburg, 16. April. Vom 1. Juli d. J. angefangen, werden zur Bedeckung der Kosten der in Folge der Eisenbahnen nothwendig gewordenen Bauten an den Grenzpunkten von allen Export- und Importwaren 5 Kopeten vom Steuerrubel eingehoben werden.

Handels- und Geschäftsberichte.

Der „Pesther Lloyd“ schreibt: Es geht uns heute eine für den Handelskredit unseres Platzes wichtige Mitteilung zu: wie wir nämlich aus sicherer Quelle vernnehmen, sind bezüglich der Aufhebung des Konkurses über J. L. Boskovic u. Komp. bereits Schritte gethan worden. Die betreffende Tagssatzung wurde auf den 19. d. M. Vormittags 9 Uhr an vereinbart.

Pesth, 14. April. (Geschäfts-Bericht der Filiale der Kredit-Anstalt.) Weizen (gedrückt) Banater 86 à 88 Pf. 2 fl. 46 fr. Theiß 83 à 87 Pf. 2 fl. 42 fr. Bacser 80 à 83 Pf. 2 fl. 24 fr. Weissenburg 83 à 85 Pfund 2 fl. 45 fr. Roggen (kein Umzug) Neograder 78 à 80 Pfund 1 fl. 40 fr. Pesther 77½ à 79 Pfund — fl. — fr. Gerste (reito) 63 à 68 Pfund 1 fl. 38 fr. Hafer (ohne Ränderung) 45 à 47 Pfund 1 fl. 16 fr. doppelt ab Raab — fl. — fr. Mais 1855er 79 à 82 Pfund — fl. — fr. 1856er 80 à 82 Pfund 2 fl. 20 fr. bis 2 fl. 24 fr. Hirse 2 fl. 25 Pf. 3 fl. 25 fr. Rebs (fest, ohne Abgeber) 6½ fl. Rüböl (behauptet) rohes 24 fl. Lieferung 25½ fl. raffiniertes 25½ fl. Rebsküchen Lieferung 1 fl. 40 fr. Honig weiß geläuferter 24 fl. Wachs feinstes Rosenauer 104 fl. Weinstein natural weißer 28 fl. roher 26 fl. Stärkemehl ohne Faß — fl. Schweinefette ohne Faß 30½ fl. Zwetschkentransto 8½ fl. Spiritus mit Faß — fl. ohne Faß 22 fr.

Gr. Beeskow, 10. April. Vom gestrigen Wochenmarkt notieren wir die Durchschnittspreise folgendermaßen: Weizen im Kleinverkaufe von 9—10 fl. Halbfrucht 7 fl. 30 fr. bis 8 fl. Gerste 6 fl. Hafer 5 fl. 30 fr. Hirse, ein jetzt am Platze rarer, aber auch verwässriger Artikel, 7 fl. Kukuruz 8 fl. WW. pr. Kübel, und auf Angeleer ist guter Weizen à 10 fl. 30 fr. mittlerer à 10 fl. Halbfrucht à 8 fl. 30 fr. und Kukuruz à 8 fl. erhältlich. Im Laufe dieser Woche wurden hier auf der Vega mehrere Schiffsladungen aus den bierortigen Magazinsverräthen und durch die Drangelder Zufahren auf das thäufigste betrieben; einige davon sind verkehrt mit circa 21.000 Mezen diverser Körnerfrüchte mit der Bestimmung nach Sissel abgefahren, und die übrigen stehen noch in der Ladung.

Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 17. April 1858

Ein Wiener Mezen	Marktpreise	Magazin-Preise
	fl. fr.	fl. fr.
Weizen	3 54	4 4
Korn	3 6	2 56
Halbfrucht	—	3 8
Gerste	2 48	2 46
Hirse	3 20	3 10½
Heiden	—	3 14½
Hafer	2 —	1 58½
Kukuruz	—	3 24

Auhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung.

Wien, 15. April, Mittags 1 Uhr.

In Spekulations-Papieren Aufgang ein sehr geringes Geschäft, doch die Stimmung nicht ungünstig, die Kurse fest, ohne erhebliche Schwankung. Am Schluss kam mehr Leben in das Geschäft und es zeigte sich eine steigende Tendenz. — Schranken-Papiere durchaus vom Anfang bis zum Schluß sehr beliebt, sehr gefügt, wenig verfälschte Ware, sehr feste Kurie und die meisten Effekte schließen in steigender Tendenz und höher als gestern. — Geld sehr üppig. — Devisen mäßig begehrte, nicht wesentlich verändert gegen gestern. — London etwas fest gehalten, doch vorhanden.

National-Anteile zu 5 %.	84 2/3 - 84 1/2
Anteile v. J. 1851 S. B. zu 5 %.	93 - 95 1/2
Lomb.-Venet. Anteile zu 5 %.	97 1/2 - 98
Staatschuldverschreibungen zu 5 %.	81 1/2 - 81 1/2
dette	71 - 74 1/2
dette	64 - 64 1/2
dette	49 1/2 - 50
dette	40 1/2 - 41
dette	16 1/2 - 16 1/2
Gloggnitzer Oblig. m. Rückz. " 5 %	97 -
Debenbürger dette dette " 5 %	97 -
Pfeifer dette dette " 4 %	96 -
Mailänder dette dette " 4 %	96 -
Gründlitz-Oblig. M. Des. " 5 %	89 1/2 - 89 1/2
dette Ungarn " 5 %	80 - 80 1/2
dette Galizien " 5 %	78 1/2 - 79 1/2
dette der übrigen Kronl. zu 5 %	84 1/2 - 84 1/2
Banlo-Obligationen zu 2 1/2 %	63 1/2 - 64
Kotterie-Anteile v. J. 1854	313 - 315
dette " 1839	131 1/2 - 131 1/2
dette " 1854 zu 4 %	108 1/2 - 108 1/2
Com. Rentsehne	15 1/2 - 15 1/2
Galizische Pfandbriefe zu 4 %	77 - 78
Northbahn-Pfier.-Oblig. zu 5 %	88 - 88 1/2
Gloggnitzer dette " 5 %	80 - 81
Donau-Dampfsch.-Oblig. " 5 %	86 - 86 1/2
Lloyd dette (in Silber) " 5 %	88 - 89
3 % Prioritäts-Oblig. der Staats-Eisenbahnen	
Gesellschaft zu 275 Thaus. pr. Stück	109 - 110
Aktien der Nationalbank	973 - 974
5 % Pfandbriefe der Nationalbank	
12monatliche	99 1/2 - 99 1/2
dette 10jährige	93 1/2 - 93 1/2
dette 6jährige	89 1/2 - 89 1/2
dette verlösbar	84 1/2 - 85
Aktien der Oesterl. Kredit-Kasse	
" N. Ostl. Gesampte-Ges.	243 1/2 - 244
Prämien-Lose dette	115 - 115 1/2
5 % Prioritäts-Obligationen der Westbahn	103 1/2 - 103 1/2
Aktien der Nordbahn	84 1/2 - 84 1/2
" Staatsseisenb.-Gesellschaft zu	184 1/2 - 184 1/2
500 Thaus.	291 - 291 1/2
" Kaiser-Elisabeth-Bahn zu	100 - 100 1/2
" 200 fl. mit 30 pfst. Einzahlung	92 1/2 - 92 1/2
" Süd-Norddeutsche Verbindungsb.	100 - 100 1/2
" Theiß-Bahn	247 1/2 - 248
" Lomb.-Venet. Eisenbahn	189 - 189 1/2
" Kaiser Franz Josef Orientbahn	109 - 109 1/2
" Triester Lose	540 - 542
" Donau-Dampfschiffahrts-Ges.	100 1/2 - 100 1/2
" 385 - 388	
" der Pfeifer Metten-Gesellschaft	59 - 60
" Wiener Dampfm.-Gesellschaft	67 - 68
" Preßb. Tyrn. Eisenb. 1. Kmiss.	19 - 20
" dette 2. Kmiss. m. Priorit.	29 - 30
Esterhazy 40 fl. Lose	80 1/2 - 81
Galm 40 "	42 1/2 - 43
Baffy 40 "	37 1/2 - 38
Clary 40 "	39 1/2 - 39 1/2
St. Genois 40 "	38 - 38 1/2
Windischgrätz 20 "	24 1/2 - 24 1/2
Waldstein 20 "	26 1/2 - 26 1/2
Reglewich 10 "	16 1/2 - 16 1/2

Gold- und Silber-Kurse vom 16. April 1858.

Geb. Ware.

Kais. Münz-Dukaten Agio	8	8 1/8
dto. Mand. dto.	7 3/4	7 7/8
Geld al marco	7 1/4	-
Napoleond'or	8.131/2	8.14
Souveraind'or	14.10	-
Friedrichd'or	8.44	-
Louisd'or	8.25	-
Engl. Sovereigns	10.18	-
Russische Imperialie	8.26 1/2	8.27
Silber-Agio	105 1/4	105 1/2
Coupons	105 1/4	105 1/2
Thaler Preußisch-Currant	1.33 1/2	1.33 1/2

R. R. Lottoziehung.

In Triest am 17. April 1858:

82. 47. 29. 58. 66.

Die nächste Ziehung wird am 28. April 1858 in Triest gehalten werden.

Anzeige

der hier angekommenen Fremden.

Den 17. April 1858

Mr. Ivichich, F. E. Major, von Marburg. — Mr. Graf Lanthieri, Gutsbesitzer, — Mr. Lederer, und — Mr. Suppantzsch, Handelsleute, von Triest. — Mr. v. Klier, F. E. Kassa-Ober-Einnehmer, und — Mr. Spiegelbachmeir, Handelsmann, von Wien. — Mr. Solaricsek, Advokat, von Agram. — Mr. Schwarz, Handelsmann, von Graz.

3. 175. a (1)

Nr. 1990

Kunstdimachnung.

In der sub Nr. 18 in der St. Peters-Vorstadt in Laibach gelegenen Spezerei-Handlung ist ein neuer Briefmarken-Verschleiß in Verbindung mit einem Briefsammlungskasten errichtet, und dieser Verschleiß dem Herrn Anton Tomischik verliehen worden; was hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht wird.

R. F. Post-Direktion für das Küstenland und Krain. Triest am 12. April 1858.

3. 649 (1)

Anzeige.

In Saltoch ist ein Haus mit mehreren Wirtschaftsgebäuden und den dazu gehörigen Ackeren zu verkaufen oder zu verpachten; das Haus ist für Sommerwohnungen sehr geeignet, und durch die darin befindlichen Keller und Magazine eignet es sich auch zu verschiedenen industriellen Spekulationen. — Das Nähere ist zu erfahren Nr. 90 St. Peters-Vorstadt, beim Hauseigentümer,

3. 647. (1)

Jemand wünscht 2 Monatzimmer mit oder ohne Einrichtung an 2 ledige Herren zu Georgi oder 1. Mai zu vermieten, die zugleich im Hause die Bedienung und Mittagkost haben können.

Das Nähere beim Herrn Orgelbauer Franz Deu am Rann.

3. 648. (1)

für Kranke.

Am 17. Mai eröffne ich wieder zu Veldes in Oberkrain die Sommer-Saison der Wasserkur. Darauf reflektirende wollen sich, wenn möglich, gefälligst 8 Tage früher anmelden. Die Hauptgrundzüge der Kur, sowie eine Ansicht von dem romantischen Veldes, findet man in meiner Broschüre bei den Herren I. v. Kleinmayr & F. Bamberg dahier.

Arnold Nifli,
Hydropath.

3. 618. (2)

Wohnungs-Anzeige.

Im Hause Nr. 2 St. Peters-Vorstadt, ist eine Wohnung zu ebener Erde, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Keller und einem Gewölbe, zu einer Handlung geeignet, für kommende Michaelizeit zu vergeben, und das Nähere diezfalls bei der Hauseigentümerin, St. Peters-Vorstadt Nr. 1, zu erfahren.

3. 638. (2)

für das Frühjahr !!

empfiehlt Gefertigter sein neu assortirtes Nürnberger u. Galanterie-Waren-Lager besonders zweckmäßig eingerichteter

Reise-Toiletten, Kosser ic. für Herren u. Damen, in allen Größen und Formen;

Papeterien und Zigarren-Magazine; Reise-Handtaschen

von der kleinsten bis zur größten Sorte, von Juchten und allem übrigen Leder;

Damen-Handtaschen

in Sammet und Leder, in der größten Auswahl und zu äußerst billigen Preisen;

Neueste Portemonnaies,

weich und biegsam, geeignet für Münzgeld und Banknoten;

Sehr leichte Zigarren-Güns,

so zweckmäßig konstruiert, daß selbst das kleinste Etui 4, 6, 10 bis 20 Stück Zigarren fasst; Neueste Meerschaum-Zigarren-Spit, Schlick-, Pastrana- und Sebastopol-Pfeifert; nebst einer mannigfaltigen Auswahl von Feuerzeugen, Brieftaschen, Portemonnaies, Schreibzeugen und allen Leder, Holz- und Bronze-Galanteriewaren zu den billigsten Fabrikspreisen bei

M. Kraschowitz.

3. 566. (10)

Am Jahrmarktstage in Laibach wird
Hente, Montag,

eine

außerordentliche Vorstellung

der unter der Direktion des Franz Martini stehenden akrobatischen, gymnastischen und mimisch-tanzenden Gesellschaft, mit verschiedenen Abwechslungen um 7 1/2 Uhr Abends stattfinden.

Bum Schlusse der Vorstellung wird eine amütbige Pantomime ausgeführt, welche besteht ist:
Harlekain, der falsche Arzt.

3. 608. (3)

Anzeige für Landwirthe.

Auf der Herrschaft Kaltenbrunn bei Laibach sind zwei schöne zweijährige Zuchttiere, Schwyz und Mürzthaler Race (Vollblut) zu begeben.

3. 605. (3)

Mehlpreis-Anzeige.

Der Gefertigte gibt seinen verehrten Konsumenten hiemit bekannt, daß er den Preis bei jeder Mehlgattung um 50 kr. pr. Zentner herabgesetzt habe, und zwar:

Auszugmehl, seines, der Zentner	9 fl 10 kr.
dto. mittleres, "	8 fl. 20 kr.
Mundmehl, seines, "	6 fl. 40 kr.
dto. ordinäres, "	5 fl. 50 kr.
Semmelmehl, seines, "	5 fl. —
dto. ordinäres, der Zentner	4 fl. 10 kr.
Pohlmehl, der Zentner	3 fl. 20 kr.
Kleien, "	2 fl. 30 kr.

Zu haben in der Mühle zu Gleinz und im Verkaufs-Lokale an der Klagenfurter Straße Nr. 69. Anton Schrey, Müller-Meister.

3. 613.

So eben ist erschienen und bei
Ig. v. Kleinmayr & Fedor Bamberg zu haben die 2. Lieferung von:

Die Reisen in Central-Afrika

von Mungo Park bis auf Dr. Barth und Dr. Vogel. Von Dr. Ed. Schauenburg.

Mit Illustrationen in Farbendruck, comp. von Julius Schnorr, Porträts, Karten, Reiserouten ic., Titelzeichnung von Prof. Ad. Schröder in Düsseldorf. 2 Bände über circa 12 Lieferungen je 7 1/2 Sgr. = 27 fr. Elegante Ausstattung.